

Studenten können nicht rechnen

80 Prozent fielen bei der ersten Mathe-Klausur durch – Professoren geschockt

Von Henning Noske

BRAUNSCHWEIG. Professoren schlagen Alarm: Die Mathematik-Kenntnisse der meisten Studienanfänger in den Ingenieur- und Naturwissenschaften sind katastrophal.

In der Technischen Universität (TU) Braunschweig traute Mathematik-Professor Karl-Joachim Wirths seinen Augen nicht. Seit 1980 bietet er schon Mathematik für die Elektro-Technik an. „Aber so schlimm war es noch nie“, sagt er.

Als für die angehenden Elektro-Techniker nach dem 1. Semester die Mathe-Klausur anstand, war das Ergebnis niederschmetternd: 80 Prozent fielen durch. Es war der norma-

le Stoff, den man braucht: Analysis, lineare Algebra. „Die meisten sind bei der Kurvendiskussion gescheitert“, sagt der gestandene Mathematiker Wirths (63) geschockt. Bislang lag der Spitzenwert der Durchfaller-Quote bei 45 Prozent. Nun sind es fast alle.

Ähnliches registrierte Mathematik-Professor Thomas Sonar bei den Vorbereitungs-Kursen in elementarer Mathematik. Hier treten freiwillig Studenten an, die in die Ingenieur- und Naturwissenschaften drängen. Von 1000 Studenten schnitten in Braunschweig allerdings 300 mit null Punkten ab.

Auch aus der TU Clausthal im Oberharz werden ernüchternde

Zahlen gemeldet. Mathe-Professorin Petra Huhn macht Betriebswirtschaftler (BWL) und Chemiker fit in Differential- und Integralrechnung. Bei BWL gab's in der ersten wichtigen Klausur ein Desaster: Zwei Drittel fielen durch. Zum Glück kann man die Prüfung in Clausthal beliebig oft wiederholen.

Auch Karl-Joachim Wirths in Braunschweig zog Konsequenzen: Er stellte seinen Studenten die gleichen Aufgaben – nur mit anderen Zahlen. Da wurde es etwas besser. Wirths: „Es muss sich jedoch grundlegend etwas ändern. Schulen bereiten auf Anforderungen im Studium nicht mehr ausreichend vor“.

► LEITARTIKEL, NIEDERSACHSEN